



Ohne Titel, aus der Serie „Gullydeckel“, New York, 1975.
© für alle Bilder Walter Schels / Stiftung F.C. Gundlach



Blick in die Ausstellung „Walter Schels: 16° Fische“ bei C/O Berlin. Foto: A.G.

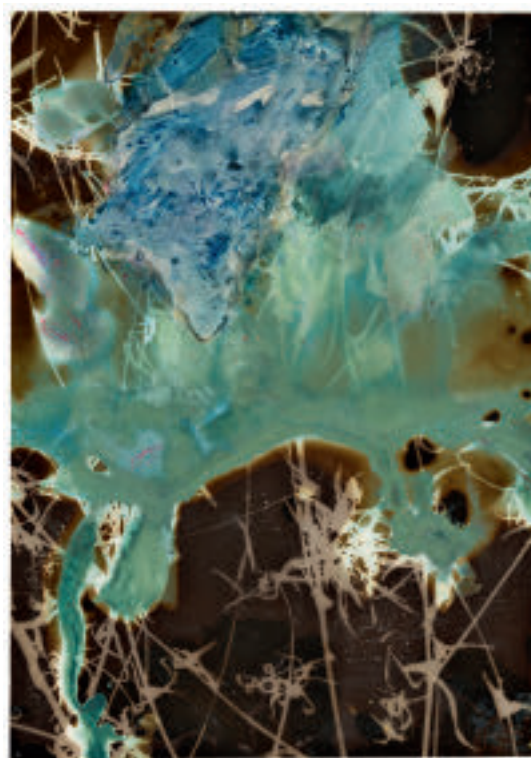
Ein ganzes Universum Die Werkschau von Walter Schels bei C/O Berlin

„Nichts wünsche ich mir mehr, als in der Dunkelkammer zu verschwinden und die vielen Rollen alten Fotopapiers noch zu belichten, die auf mich warten. Und selbst wenn dabei Abfall entsteht, ist er willkommen. Ich lege das belichtete Papier auf den Boden und fange an, es mit dem Pinsel zu bearbeiten, und es entsteht etwas Neues“, schreibt Walter Schels im Buch zu seiner Retrospektive. Wer den heute 90-jährigen Fotografen in seinem Hamburger Atelier besucht, erkennt, dass noch unzählige Arbeiten entstehen können und die umfassende Ausstellung bei C/O Berlin nur einen Ausschnitt zeigt. Aber endlich ist es gelungen, mit einer sorgfältigen Kuratierung die Dimension von Schels' fotografischem Werk zu vermitteln. Und das bedeutet bei diesem Fotografen zugleich eine thematische

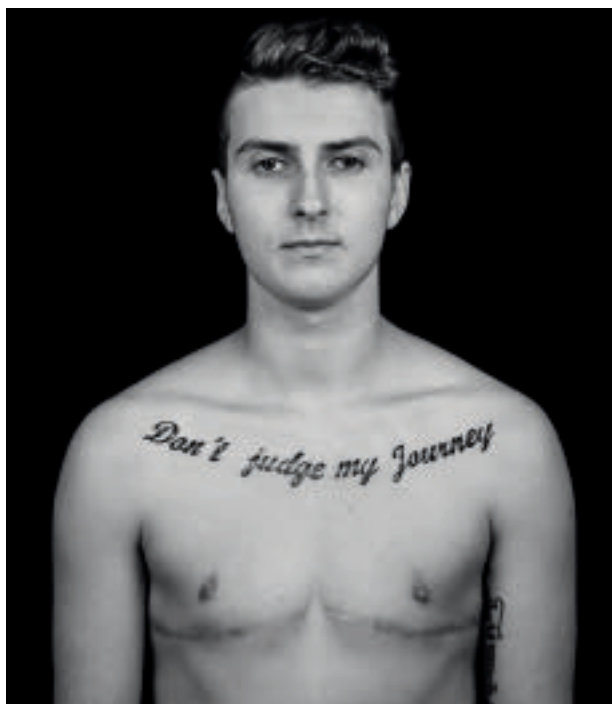
Bandbreite von Geburt bis Tod und eine obsessive Nutzung der fotografischen Möglichkeiten. Wir haben Walter Schels' Serien schon mehrfach vorgestellt, darunter seine berühmten Tierportraits, die sehr berührende Portraitserie „Noch mal leben vor dem Tod“, die Collagen zu „Beuys und Warhol“, die „Hände“. Umso gespannter waren wir, wie es gelingt, Arbeiten aus dem Zeitraum 1958 bis 2026 zu vereinen. Das Ergebnis hat uns begeistert. Sophia Greiff (C/O Berlin), Schels' Frau Beate Lakotta, Sebastian Lux und Franziska Mecklenburg (beide Stiftung Gundlach) haben als Kuratorenteam mehrere Tausend Prints gesichtet und einen neuen Blick auf den Fotografen ermöglicht. Zwar sind die bekannten klassischen Serien vertreten, doch ebenso wichtig sind hier die experimentellen und

transformatorischen Ansätze, die Walter Schels schon in seiner Anfangszeit als Fotograf in New York betrieb. Auf einmal fügt sich alles sinnvoll zusammen. Unermüdlich hat Walter Schels beobachtet, portraitiert, Aufträge realisiert und selbst aus Negativresten neue Arbeiten entwickelt. Jetzt, im hohen Alter, bietet ihm sein Archiv noch unerschöpfliche Möglichkeiten. „Welches sind Ihre Hauptcharakterzüge als Fotograf?“, fragte *Photonews* im März 2016 in einem Fragebogen zum 80. Geburtstag. Und Walter Schels antwortete: „Unsentimental, analytisch, direkt.“ Das bestätigt sich in dieser Werkschau, aber man möchte ergänzen: experimentierfreudig. A.G.

Die Retrospektive Walter Schels: 16° Fische ist noch bis 2. September bei C/O Berlin zu sehen. Weitere Stationen sind geplant. Das gleichnamige Buch ist im Steidl Verlag erschienen.



Chemie II, No. 6753, 2024



Tom, 18 Jahre, 2016, aus der Serie „Trans“



CF No. 2 Blauer Strauß, 2012, aus der Serie „Crazy Flowers“



Collage No. 03, aus der Serie „Beuys und Warhol“, 1980